

Tennessee will Frau hinrichten

Der Gouverneur des US-Bundesstaates hat ein Gnadengesuch der zum Tod verurteilten Christa Pike abgelehnt.

Washington/Nashville. Der Gouverneur von Tennessee, Bill Lee, gewährt der einzigen Frau im Todesstrakt des US-Bundesstaats keine Gnade. Er habe Christa Pikes Gnadengesuch geprüft und werde nicht eingreifen. Pike soll am heutigen Mittwoch getötet werden. Seit mehr als 200 Jahren hat Tennessee keine Frau hingerichtet. Laut Urteil ermordete Christa Pike 1995 im Alter von 18 Jahren ihre ein Jahr ältere Arbeitskollegin Colleen Slemmer. Eifersucht soll ein Motiv gewesen sein. Ihr Mittäter Tadaryl Shipp war 17 Jahre alt und wurde zu lebenslanger Haft verurteilt. Pikes Gesuch hob auf ihre Kindheit ab. Sie sei misshandelt und vergewaltigt worden. Pikes Anwaltsteam erklärte im Fernsehen, die 50-Jährige sei heute ein anderer Mensch. Sie bereue ihre Tat. Mehrere Menschenrechtsorganisationen versuchen, den geplanten Vollzug aufzuhalten. Auch die römisch-katholischen Bischöfe von Tennessee hatten den republikanischen Gouverneur um Gnade gebeten. Die Mutter der Getöteten, May Martinez, sprach sich in einem Interview für die Hinrichtung aus. Pike müsse für ihr Verbrechen zahlen. Nun könnte noch das Oberste Gericht der USA eingreifen.

8000 Fälle von Ebola

Die Zahl der bestätigten Erkrankungen im Kongo steigt weiter.

Kinshasa. In der Demokratischen Republik Kongo sind seit Mitte Mai bereits mehr als 8000 Ebola-Fälle in sieben Provinzen bestätigt worden. Nach Angaben der Gesundheitsbehörden des Landes verlief die Krankheit in 3901 Fällen tödlich, 2070 Patientinnen und Patienten gelten als genesen. Aktuell sind demnach 773 Menschen in Isolation oder Behandlung. Laut der afrikanischen Gesundheitsbehörde CDC gab es bei keinem vorangegangenen Ausbruch ein derart schnelles Wachstum im vergleichbaren Zeitraum. Es gebe aber auch eine hoffnungsvolle Entwicklung: In der Provinz Ituri, einem Zentrum des Ausbruchs, sank in den letzten drei Wochen die Zahl der Fälle um 25 Prozent. In der Nachbarprovinz Nord-Kivu gab es aber einen Anstieg um 56 Prozent.



Einst sollte die Siedlung „Burj al Babas“ reiche Investoren aus aller Welt – insbesondere aus den Ölstaaten – anziehen. Foto: Leon Scheffold

Türkische Luftschlösser

Ein Bauträger scheiterte an einem Großprojekt mit hunderten Schlössern für Wohlhabende. Was steckt hinter der verwunschenen Siedlung „Burj al Babas“? Von Leon Scheffold

Zwischen Weizenfeldern und sonnengegerbten Wiesen verläuft ein Stacheldrahtzaun durch die türkische Gebirgslandschaft nahe der Stadt Mudurnu. Er trennt die Provinz vom Großbauprojekt „Burj al Babas“, dessen Geschichte wohl einmalig sein mag. Dort, wo einmal der Eingang zur Luxus-Siedlung entstehen sollte, befindet sich heute eine kleine Wellblechhütte. Darin lehnt ein Sicherheitsmitarbeiter in seinem Stuhl, der zwischen Daumen und Zeigefinger ein Glas türkischen Çay-Tee hält. Tagein, tagaus beobachtet er seinen Überwachungsmonitor, auf dem Dutzende Kameraeinstellungen der 587 Schlösser von „Burj al Babas“ zu sehen sind. Einst sollte die Siedlung Reiche Investoren aus aller Welt – insbesondere aus den Ölstaaten – anziehen. Geplant war ein Einkaufszentrum, Bäder, eine prunkvolle Moschee. Doch keins der bis zu 450.000 Euro teuren Schlösser wurde fertiggestellt. Heute ragen wuchernde Pflanzen durch die Öffnungen in den Wänden der Rohbauten. Nur manchmal hält ein Auto vor der Hütte des Sicherheitsbeamten. Darin sitzen dann Schaulustige – oft mit ausländischem Kennzeichen – die sich selbst ein Bild von der Disney-Siedlung machen möchten, wie die internationale Presse titelte. „Da ist eine absurde Art von ‚Dark Tourism‘ entstanden“, er-

klärt Dr. Ege Yıldırım. Die Stadtplanerin und Expertin für Kulturerbe kann noch immer schwer begreifen, was in der Provinz geschah. „Das war eine Verkettung von Fehlern mit vielen Schuldigen“, erklärt sie. Diese Kette begann, als die Sarot Group im Jahr 2014 den Grundstein für die Siedlung legte. „Der Großteil der lokalen Bevölkerung lehnte das Projekt von Anfang an ab. Da kam ein einflussreiches Privatunternehmen und machte einen Deal mit den damals amtierenden Politikern der Provinz Bolu“, erklärt sie. Die Verantwortlichen würden Kontakte in höchste politische Kreise haben, behauptet Dr. Yıldırım: „Ein Gesellschafter des Unternehmens ist ein guter Bekannter von Recep Tayyip Erdoğan. Deshalb dachte er wohl, er hätte Rückendeckung“, sagt sie. Beweise dafür gibt es nicht. Die Stadt Mudurnu ist für seine ottomanische Architektur bekannt, steht auf der Vorschlagsliste für das UNESCO-Weltkulturerbe. Hunderte Schlösser im neogotischen Stil bilden einen grotesken Kontrast zu den traditionsreichen osmanischen Holzhäusern im Stadtzentrum. Die Sarot Group habe sich für diese Lage entschieden, da unweit von Burj al Babas bekannte Thermalquellen entspringen. „Jedes der Schlösser sollte einen eigenen Zugang zum Quell-Wasser erhalten“, erklärt Yıldırım. Doch nur

vier Jahre nach Baustart, im Jahr 2018, meldete die Sarot Group Konkurs an. So wurde Burj al Babas vom Disney- zum Geisterdorf.

„Zu wenige Käufer“ Offiziell seien die hohe Inflation und die Wirtschaftskrise in der Türkei die Ursachen für die Insolvenz des Bauträgers. Doch klar sei auch: „Es wurden zu viele Schlösser gebaut, für die es schlicht zu wenige Käufer gab“, erklärt Yıldırım. Das liege auch an der schlechten Qualität und fragwürdigen Stadtplanung der Siedlung. „In der arabischen Kultur ist Privatsphäre sehr wichtig. Die Schlösser stehen so nah beieinander, dass man in das Badezimmer des Gegenübers schauen kann“, sagt Yıldırım, noch immer ungläubig. Dennoch wird da-

Hohe Inflation in der Türkei Die Inflation in der Türkei liegt seit Ende des Jahres 2021 über der 30-Prozent Marke, stieg seitdem teils auf über 85 Prozent. Die Bevölkerung leidet unter der Preissteigerung. Insbesondere die Wohnkosten sind betroffen: Ein Grund dafür sind Sanierungsmaßnahmen, um die Gebäude in der Türkei erdbebensicher zu machen. Denn bei der Naturkatastrophe im Jahr 2023 wurden 518.000 Wohneinheiten zerstört. Auch Pfusch am Bau war ursächlich dafür.

von ausgegangen, dass die Sarot Group rund 350 Schlösser verkauft hat. In den vergangenen zehn Jahren des Leerstands verfiel das Gelände. Kein Käufer bezog sein Schloss. Eine Käufergruppe aus Kuwait befindet sich im Rechtsstreit mit dem Bauträger, fordert ihr Geld zurück. Inzwischen hat der Konflikt um die Schlösser Ausmaße des höchsten diplomatischen Levels angenommen: Im Mai 2024 habe der Emir von Kuwait sich mit Präsident Erdoğan getroffen, mutmaßlich auch, um über die Schlösser zu sprechen. Der Guardian berichtete. Laut Dr. Yıldırım erzähle man sich, dass Präsident Erdoğan Druck auf die Verantwortlichen aufbaue, das Projekt alsbald zu realisieren. Diese kündigten wiederholt an, den Bau wieder aufzunehmen – doch taten es nie. Dass in die Schlösser von Burj al Babas tatsächlich einmal Leben einkehrt, ist laut Dr. Yıldırım unwahrscheinlich. „Das war eine riesige Verschwendung von Ressourcen. Wenn es nach mir geht, dann sollte man das Gelände renaturieren“, sagt sie. Ob bald Abrißbirnen oder doch kuwaitische Luxuslimousinen nach Burj al Babas rollen, bleibt abzuwarten. Bis dahin wird der gemächliche Sicherheitsmitarbeiter wohl weiter das Gelände vor schaulustigen Eindringlichen bewachen, die das weltberühmte „Disney-Dorf“ in Lebensgröße sehen wollen.

Leute im Blick

Julia Klöckner Bundestagspräsidentin Julia Klöckner (53) kann mit alkoholfreiem Wein nicht viel anfangen. Alkoholfreier Sekt gehe, wenn er stark gekühlt sei. Beim Wein frage sie sich, warum man erst Alkohol herstelle und ihn wieder entziehe, sagte die auf einem Weingut aufgewachsene CDU-Politikerin bei Funke Medien. Klöckner betonte zugleich: „Wenn Leute es trinken und kaufen, und es ist ja auch ein Geschäftsmodell, dann sollen sie es tun. Da bin ich völlig entspannt.“ Beim Umgang mit Alkohol komme es auf Maß und Verantwortung an.

Andrea Ballschuh ZDF-Moderatorin Andrea Ballschuh (54), die ihre Privatinsolvenz öffentlich machte, fühlte sich schwerer Zeit von Gott getragen. Das sagte sie der katholischen Wochenzeitung „Die Tagespost“. Früher habe sie Christen belächelt. „Unter dem Motto: Ach Gottchen, die brauchen was, woran sie sich festhalten müssen. Ich war ganz arrogant.“ Nun habe sie Gott in der Not erlebt, sagte Ballschuh, die sich im Alter von 50 Jahren taufen ließ.

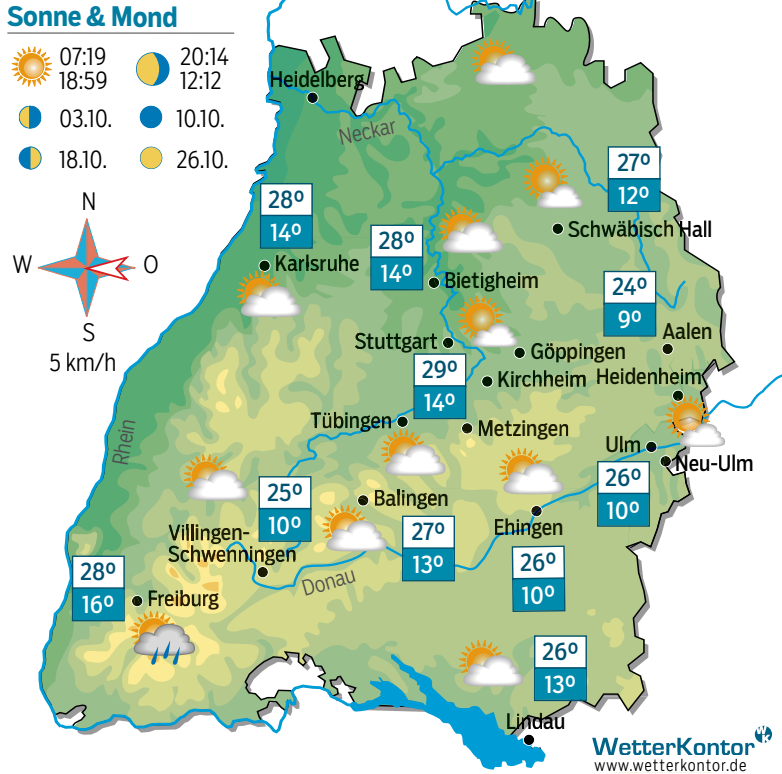
Alexander Fehling Nach Ansicht des Schauspielers Alexander Fehling nehmen in der Gesellschaft Befindlichkeiten eine zu große Rolle ein. „Es geht fast nur noch um Gefühle“, sagte der 45-Jährige der Illustrierten „Superillu“. „Ständig ‚müssen‘ Grenzen gezogen werden, was sicher in vielen Fragen auch richtig ist.“ Diejenigen, die Befindlichkeiten haben und artikulieren, „nehmen sich oft viel zu wichtig“. Das ziehe sich durch alle Bereiche. Politik, Wirtschaft, auch das Schauspiel.

Zahara Marley Jolie Zahara, die älteste Tochter von Angelina Jolie (51) und Brad Pitt (62), hat als drittes Kind des ehemaligen Paares offiziell den Nachnamen „Pitt“ aus ihrem Namen streichen lassen. Ein Richter gab Zaharas Antrag auf Namensänderung statt, berichten US-Medien. Die 21-Jährige heißt nun rechtlich Zahara Marley Jolie statt Zahara Marley Jolie-Pitt. Sie folgt damit ihren beiden Geschwistern Maddox (25) und Shiloh (20). Auch der Antrag der jüngsten Tochter Vivienne (18) läuft derzeit.



Zahara Marley Jolie und ihre Mutter Angelina Jolie.

Das Wetter heute: Häufig Sonne, im Tagesverlauf gebietsweise dichtere Wolkenfelder



Unsere Region

Häufig scheint die Sonne, im Tagesverlauf ziehen aber auch gebietsweise Wolkenfelder vorüber. Am Abend kann örtlich etwas Regen fallen. Die Temperaturen steigen in den Nachmittagsstunden auf sommerliche Werte zwischen 24 und 29 Grad. Der Wind weht schwach bis mäßig aus unterschiedlichen Richtungen.

Weitere Aussichten

DO	FR	SA	SO
23° 13°	19° 10°	22° 9°	23° 9°

Deutschland		Welt	
Berlin 24	Delhi 32	Kl.walsertal 22	
Dresden 22	Hongkong 31	Konstanz 26	
Frankfurt/M. 27	Kairo 30	Oberstdorf 25	
Hamburg 23	Kapstadt 32	Salzburg 23	
Hannover 26	New York 26	Feldberg 19	
Köln 28	Peking 21	Garmisch 26	
München 26	Sydney 28	Innsbruck 25	
Rostock 23	Tokio 19	Zugspitze 10	
		Kempten 25	
		Zürich 26	

Wetterlage

In Mitteleuropa bleibt es unter Hochdruckeinfluss meist freundlich. Nur in Benelux und ganz im Westen Deutschlands macht sich ein kräftiges Tief bei Island mit vielen Wolken und Regengüssen bemerkbar. Auch von den Britischen Inseln über Frankreich bis zur Iberischen Halbinsel ist dieses Tief wetterbestimmend.

Biowetter & Pollenflug

Bei Personen mit niedrigen Blutdruckwerten kommt es zu Kopfschmerzen und Schwindelgefühlen. Es fällt schwer, sich zu konzentrieren. Gräser- und Ambrosiapollen fliegen gebietsweise schwach.

Ausflugswetter

Basel 29	Kl.walsertal 22
Bozen 27	Konstanz 26
Bregenz 26	Oberstdorf 25
Chiemsee 23	Salzburg 23
Feldberg 19	Verona 26
Garmisch 26	Würzburg 25
Innsbruck 25	Zugspitze 10
Kempten 25	Zürich 26

